

Hinweis

Die Schreibweise wurde den Regeln der aktuellen Rechtschreibung angepasst. Textformatierungen wie Fett- Kursiv- und Gesperrtschreibung wurden wie im Original vorgenommen.

Von Gott berufen oder von Gott begnadet?

Neues Europa, 1.10.1955



Ein Tatsachenbericht von Ernst Norbert

Von Gott berufen oder von Gott begnadet?

Bruno Gröning im Zeichen wahrer Geschehnisse

Das Thema Bruno Gröning klingt in immer neuen Variationen durch die Lande: Glaubensträger oder Wundertäter! Gröning, der bereits Im Jahre 1949 mit seinen Heilerfolgen den heftigsten Widerstreit der Wissenschaft auslöste, ist heute immer noch eine der merkwürdigsten Erscheinungen der geistigen Heilgeschichte. Von den ersten erregten wissenschaftlichen Kämpfen – nach dem Auftauchen Grönings in Herford – über den Traberhof bis zum heutigen Tage hat die Auseinandersetzung um Gröning nicht aufgehört. In unserem Tatsachenbericht wollen wir dem Geheimnis dieser Persönlichkeit nachgehen: seinen staunenerregenden Heilerfolgen, dem kometenhaften Aufstieg und seinem erbitterten Ringen um die Anerkennung seiner Glaubensbekenntnisse, die ein ergreifendes Schicksal darstellen. Grönings Leben führt durch alle Höhen und Tiefen, Kämpfe und Leiden, durch ein Leben von überschwänglichem Dank und bitterster Schmähung. Liebe und Neid, Skandale und Sensationen umranden den heute 48-jährigen Wunderheiler, der immer noch von leidenschaftlicher Besessenheit zum Helfen getrieben wird.

Die aufsehenerregenden Zeichen der Zeit kennzeichnen den Irrweg des Materialismus; sie gelten in der allgemeinen Auffassung als Offenbarungen des Weltenschöpfers. Man mag sich gegen das Vorhandensein *geistiger* Heilkräfte sträuben, sie sind jedoch da, und damit sind sie „Wunder“ geworden. Wir stehen inmitten einer geisti-

gen Revolution, die unser Weltbild ändern wird, nämlich den Begriff einer einseitigen Weltauffassung im mechanischen Sinne. Die Zeit deutet uns schon heute ein anderes Weltbild an, nämlich ein geistiges. Die vom Kosmos ausstrahlenden Empfindungen sind geistige, seelische und körperliche Heilkräfte für den Menschen. Diese „Lebensstrahlen“ erklären die seelischen und geistigen Gesetze im Leben des Einzelnen, wie auch der Staaten und Völker. Zu allen Zeiten gab es begnadete Menschen, die über Heilkräfte verfügten und sogenannte „Wunderheilungen“ vollbrachten. Diese Heilungen beruhen auf der Glaubenskraft des Kranken. Der Arzt oder Heiler ist nur der Mittler dieser göttlichen Heilkräfte. So sind die Taten der Heiligen, die Wunder der Wallfahrtsorte und der Stätten stiller Anbetung zu erklären. Hier liegen geistige Zusammenhänge vor, die wir heute nicht mehr leugnen können.

Wem es in den Sinn kommen sollte, Bruno Gröning um seine „Fähigkeiten“ zu beneiden, ihn etwa als einen gefeierten Stern am Himmel der Popularität bewundern zu können, der hat den Weg zu den Vortragsabenden, bei denen Gröning über Glaubensfragen zu sprechen pflegt, umsonst angetreten. Es besteht schon nach kurzer Bekanntschaft kein Zweifel, dass dieser Mann, der von Helgoland bis zu den bayerischen Alpen und darüber hinaus wie aus dem schemenhaften Nichts heraus seinen Ruf als „Wunderdoktor und Glaubensträger“ gefunden und begründet hat, eine tragische Natur ist, die im Zwielficht steht zwischen dem realen Sein und einem Schatten, der zur seelischen Last werden kann. Und bedrückend wie das Licht der verregneten Sommertage ist der Gedanke, dass keine menschliche Macht ihn von diesen Dingen befreien könnte, die er selber auch nicht gerufen hat. Wenn man will, könnte man sagen, er leide unter seiner Gabe. Gröning ist eine tragische Natur.

Gröning ist keinesfalls ein sinnierender Schäfer, der unkontrollierbare Erfolge hat. Er ist, offen gestanden, entgegen den Erwartungen der meisten Zuhörer und von Grenzfällen ganz abgesehen, ein gesunder, geistig reger Mensch, der mitten im Leben steht. Gröning hat nicht nur heilende „Ausstrahlungen“, sondern auch visionäre Erlebnisse, die oftmals seine Vortragsabende kennzeichnen. Seine enge Verbundenheit mit der Natur trägt mit dazu bei, dass er von seinen Fähigkeiten kein besonderes Aufheben macht und nur seiner glaubensmäßigen Berufung nachgeht.

In seinen Vorträgen betont Gröning auch immer wieder, dass jeder Genesungsvorgang ausnahmslos eine Selbstheilung hinsichtlich des Weges ist, den die heilende Kraft nimmt, gleichviel ob die Kraft eines geistigen Heilers oder ein Gotteswunder dabei mitgewirkt haben. Denn auch Gott, wenn er einen Menschen durch ein Wunder gesund werden lässt, lässt seine Kraft über des Menschen individuellen Geist gehen. Die Heilkraft dringt ordnend und heilend über die Seele nach außen bis in den Körper. So etwas sei jedoch nur möglich, wenn das persönliche Vertrauensverhältnis zur Person des Glaubensträgers und Heilers oder auch, weiter gefasst, das Vertrauen auf die Macht des Lebens, das wirkliche Gottvertrauen im Glauben hergestellt ist. Die geistige Lebenskraft ist die einzige unmittelbare Heilwirkung, die es überhaupt gibt, während die Suggestion bescheiden einzureihen ist in die Unzahl aller anderen mittelbaren Heilmittel.

(Fortsetzung folgt)

Professor Dr. Fischer und Dipl.-Physiker Rolf Germer über Bruno Gröning:

„Bruno Gröning ist kein Scharlatan, kein Hypnotiseur, kein Wunderdoktor, sondern ein geschickter und begabter, nicht-ärztlicher Psychotherapeut (Seelenarzt). Er bemüht sich, aus kindlich primitivem, naturhaftem und aus religiös begründetem Mitgefühl heraus, den Menschen in ihren seelisch bedingten Leiden (psychogenen Leiden) zu helfen und die damit zusammenhängenden Krankheiten (psychosomatische Erkrankungen) zu heilen. Er maßt sich nicht an, ein Prophet oder Messias zu sein. Er hat aber ein gläubiges Sendungsbewusstsein, das durch die in der Presse bisher propagierten, überbetonten Erfolge und durch die blinde Verehrung seiner bisherigen Umgebung stärker gestützt ist, als es sonst bei geschulten, ärztlichen und nichtärztlichen Psychotherapeuten der Fall ist.“

Bildunterschrift

[Bild: Handschriftliche Widmung von Bruno Gröning]

Text: „Den Lesern des ‚Neuen Europa‘ in geistiger Verbundenheit“

Quelle:

Neues Europa, Stuttgart, 1.10.1955, S. 4